

niesen.“

4) **Bergtheim.** **) Hier war in der Vorzeit ein Edelhof, welcher aber längst zertrümmert ist.

*) Anderwärts findet sich Petsch.

†) Einkommen der Pfarrei Gutenstetten von 1660.

**) Daß dieser Ort einst Bergau geheissen, wie Rüdiger und Feder bemerken, darüber findet sich urkundlich nichts vor.

149

Die Volksage läßt einen Grafen dort hausen, dessen drei Söhne: *) Reinhard, Rappold und Gerhard, die 3 im Nischgrunde sämmtlich nicht über $\frac{3}{4}$ Stunden von einander entfernten Orte: Reinhardshofen, Rappoldshofen und Gerhardsshofen angelegt und bewohnt haben sollen. Zu dieser im Volk verbreiteten Ueberlieferung stimmt größtentheils auch die Geschichte und jene findet somit eine glaubwürdige Bestätigung. Die urkundlichen Beweise liegen im Folgenden: Graf Berthold von **Bergtheim** schenkte zwischen 1136—1155 †) seine Güter bei Reichenbach (Oberreichenbach), Trabelshof, (nicht wie Andere wollen Trachelhöchstädt) und Lanzenheid, (vgl. Landgerichts Mkt. Erlbach, dem Kloster Michelsberg. Späterhin sind wohl durch Rücktausch oder Kauf diese Güter zu Oberreichenbach an das Benedictiner Kloster Münchaurach, die von Lanzenheid an das Frauenkloster Frauenaurach und die von Trabelshof an das Bisthum Bamberg gekommen. Schon in der kaiserlichen Bestätigungsurkunde des Klosters Münchaurach von 1158 finden sich die Güter von Oberreichenbach vor. ††) Dagegen in der Bulle Papstes Innocenz IV., worin die Besitzungen des Klosters Michelsberg im 13ten Jahrhundert bestätigt werden, sind sie, wie auch die zu Lanzenheid und Trabelshof, nicht mehr zu dem Gütercomplex jenes Klosters gezählt.

Eine andere Urkunde vom Jahr 1154 †††) beweiset,

*) Vielleicht erbaute ein Vater dreier Söhne diese Orte so nahe an einander, um seine Kinder darin um sich her wohnen zu lassen.

†) C. H. de Lang, Reg. I. 147.

††) Ussermann, l. c. Cod. prob. p. 41.

†††) Ussermann, l. c. p. 109. Einen Grafen Gerhard von **Bergtheim** trifft man bei der Bestätigung des Archidiaconates Unsbach. Ein anderer Gerath Graf von **Bergtheim** findet sich als Zeuge in einer Urkunde von 1147, die Pfarrkirche Mkt. Erlbach betreffend.

C. H. de Lang, I. Reg. 173.

daß der erwähnte Graf Berthold von Bergtheim die Schirmvogtei über einige Michelsbergische Güter hatte; daß er und seine beiden Söhne es waren, gegen welche die Brüder des Klosters Michelsberg klagten, „weil sie überall große Gewaltthätigkeiten an den Kirchen ausübten, und sie beinahe zerstörten.“ Diese hatten nach dem Tode ihres Vaters Berthold dessen Güter getheilt. Der eine, Namens Gerhard, hatte die Vogtei einiger Güter des h. Michaels an des Vaters Stelle ausgeübt. Beschwerden, heißt es, welche deswegen gegen Berthold geführt wurden und unter Gerhard kaum ruhten, waren zu besorgen, da nun Hermann, der jüngere und leidenschaftliche Bruder, nach der Theilung Vogt seyn sollte. Bischof Eberhard II. zu Bamberg berief deswegen seine Geistlichkeit und Edle zusammen und ließ öffentlich den Spruch thun, daß das Kloster von Vogtbeschwerden frei sei. — Unter den Zeugen nennt die Urkunde die Ministerialen: Hermann und dessen Sohn Hermann von Nisch, Heinrich von Siechic.

Die Grafen von Bergtheim mögen sich als Schirmvögte frühzeitig ein weltliches Territorium erworben haben, welches unter andern Gänshof (jetzt Kauschenberg), mehrere Güter zu Oberhöchstädt und die Burg Langenheid mit ihren Zugehörungen in sich begriff.

Nach dem Aussterben dieses Grafengeschlechtes im Jahr 1180 scheinen dessen Besitzungen zu Bergtheim ic. an die Bischöflich-Bambergische Burg Oberhöchstädt zurück gefallen zu seyn. Bei dieser verblieb Bergtheim bis zum Jahr 1455, wo Heinz (oder Heinrich) von Sedendorff zu Rossbach, *) Bergtheim samt Mt. Tafschendorf, Gänshof und Oberhöchstädt durch Kauf

*) Heinz von Sedendorff zu Rossbach war Amtmann zu Neustadt.

Von diesem Jahr findet sich ein Anschlag über das Rittergut Bergtheim.